

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das montenegrinische Heer war nicht mehr zu retten. Am 23. Januar zogen die Österreicher in Niksic, Podgorica und Skutari ein; am 25. Januar verließen die Montenegriner die Stellungen im Umkreise von Berane und Plav und legten in Kolasin und Andrijevica, den Endpunkten der großen Podgoricaer Talstraße, die sie so lange verteidigt hatten, die Waffen nieder.

Das montenegrinische Kriegstheater war ausgeräumt und der Feldzug zu Ende.

Aber es war nur ein Nebenzug, der zwar Österreich-Ungarns Seeflanke kräftigte und die Handlungsfreiheit der Italiener und der Entente in der Adria beschränkte, den Balkanfeldzug jedoch nicht zur Vollendung brachte.

Der Ausklang der Balkanoffensive

Während die Montenegriner fochten und verhandelten, war die Masse der serbischen Heeresstrümmen unter furchtbaren Qualen und großen Marschverlusten nach Skutari und Elbassan abgeströmt. Tausende waren unterwegs liegen geblieben, steifgefrorene Leichen säumten die Karrenwege, Zug- und Tragtiere brachen zusammen und wurden ausgeweidet und gierig verschlungen, in Lumpen gehüllte, abgezehrte Gestalten schleppten sich dem Meere zu. Der Feind war hinter ihnen zurückgeblieben, aber aufständische Albanier schossen, Blutrache heischend, in die flüchtenden Kolonnen. Die meisten Kinder und Greise fielen dieser unerhörten Flucht zum Opfer, und von den Soldaten und Rekruten erreichten viele nur mit erfrorenen Gliedmaßen das rettende Skutari. Trotz allem blieb der Lebenswille der Nation ungebrochen.

Als König Peter und der sterbende Voivode Putnik auf schwankenden Sänften ins Tal von Skutari hinabgetragen wurden, scharten sich noch 30 000 Mann in Waffen um die serbische Heeresleitung, die sich bereits mit der Wiederaufnahme des Feldzuges beschäftigte. Putnik legte den Oberbefehl in Misics Hände und kehrte sich zum Sterben. Der König, dessen zähe Natur alle Prüfungen bestanden hatte, begab sich nach Korfu und fuhr von dort auf einem Torpedoboot nach Saloniki in das Lager Sarraïls.

Unterdessen sammelte die Entente die Trümmer des serbischen Heeres, die entronnenen Rekruten und die flüchtende Bevölkerung auf der Insel Korfu, um daraus eine neue Armee zu bilden. England, Frankreich und Rußland unterrichteten die griechische Regierung von diesem Vorhaben, besetzten Korfu und richteten die Insel trotz dem Einspruch Griechenlands zur Operationsbasis des serbischen Heeres ein. Im ganzen erreichten etwa 50 000 Mann in Kolonnen, Banden und als waffenlose Scharen oder Versprengte Durazzo, San Giovanni di Medua und Ravaja und schifften sich auf italienischen Dampfern nach Korfu ein. Sie bedurften der Ruhe, der Kräftigung und völliger neuer Ausrüstung, um wieder im Felde zu erscheinen,